

Bezugspreis:
Vom Verlag durch die
Reichsbücherei innerhalb
Preußens 2,50 M. (einfach
Postmarke), durch die Post
in Deutschen Reichen 3 M.
(ausdrücklich bestätigt)
außerhalb
Einzelne Nummern 10 Pf.

Wird Durchsendung der für
die Schriftleitung bestimmten,
aber von dieser nicht ein-
geleiteten Beiträge bean-
gebracht, so ist das Postgeld
beizuzahlen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Montag nachm. 5 Uhr.

Ankündigunggebühren:
Die Zeile einer Schrift der
1 mal gesetzten Aufklebungs-
seite oder deren Raum
ab 10 Pf. Bei Tafelchen- und
Büffettag ab 6 Pf. Aufklag
für die Zeile. Unten Re-
belsionsstreich (Engelsbach) die
Zeile einer Schrift oder
ihren Raum ab 5 Pf.
Gebühren-Ermäßigung bei
Übereinstimmung:
Annahme der Anzeigen bis
mittags 12 Uhr für die nach-
mittags erscheinende Nummer.

N 56.

Montag, den 10. März nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-
zahlt, den Aufforsteuermeister Lüger in Schwarzen-
berg und Littmann in Grillenburg den Titel und
Rang eines Geheimen Forstrathes zu verleihen.

Dresden, 5. März. Se. Majestät der König
hatte Allergnädigst gezaht, dem bisherigen Ritter
und Ritter Paul Kammler in Reichenau das Al-
gemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Das Ministerium des Innern hat dem Kramm-
und Bergbau-Unterstützungvereine der
Schuhmacher zu Olching (eingeschriebenes Hilfs-
fonds) auch auf Grund des IV. Nachtrags vom
8. Februar 1902 zu dessen zivilirem Statute vom
20. Dezember 1892 bestimmt, daß er, vorbehalt-
lich der Höhe des Krammzehdes, den Anforderun-
gen des § 75 des Krammversicherungsgegesetzes
vom 15. Juni 1883 in der Fassung vom 10. April
1892 genügt.

Dresden, am 7. März 1902.

Ministerium des Innern,
Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Dr. Bodel.

Gemeinden, Verleihungen u. im öffentl. Dienste.

Im Reichsministerium des Innern und öffentlichen Unterrichts. Erließt nach wie folgt noch
zu genehmigende Erneuerung: die Reichsschule in
S. Eglium. Röll.: die obere Schuhfabrik Schafft u.
Schuhfabrik 1400 M., steigend in diese. Ausgaben um
18. Februar je zweimal um je 100 M., zweimal um je
100 M. dann wieder um 100 M. die j. Gehalts-
gehalts 2400 M. m. d. vollen. Von Kirchen-
gebäude bis in die zweite Zeit sind ab 27. März beim
Reichskonsistorialamt Schafft 1000, Blaudau, eingezogen,
1. bis 2. Röll. Stelle in Bernsdorf. Röll.: die obere
Schuhfabrik. Ausgangsgehalt 1200 M., steigend m. d.
26. Februar, auf 1300 M., nach je weiteren drei Jahren auf
1400, 1500, 1700, 1800, 2000, 2100, 2300 u. 2500 M. m.
d. 20. Februar u. Amtszeitpunkt; 2. die Pfefferhalle in
Langenberg d. Hofmarken Gräfenthal. Röll.: die obere
Schuhfabrik. Schafft 1200 M., Ausbildung in den neuen
Schuhfabrik u. Tortengenau u. d. f. Turnunterricht. Be-
wirtschaftungsfläche m. Röll. Ausgaben bis in die neueste Zeit
u. bei einem Mittlerdienstesatz bis zu 20. März beim
Reichskonsistorialamt Schafft 1000, Blaudau, eingezogen.
Zu befreien: die Reichsschule in Voigtsdorf. Röll.:
die obere Schuhfabrik. 1200 M. Grundgehalt, 688,89 M.
u. Röll. Dienstesatz u. f. Wohnung m. Kosten. Schule mit
Ausgaben bis 28. März an Reichskonsistorialamt Schafft

(Vorber. Bekanntmachungen erscheinen auch im Tagesschiff.)

Nichtamtlicher Teil.

Die deutschen Besitzungen in Tientsin.

Seitdem Herr v. Richthofen sitzt in der Budget-
kommission des Reichstages über die Notwendigkeit
grüßt hat, die deutschen Besitzungen in Tientsin und
Shanghai vorläufig noch vorzubereiten zu lassen, hat sich gewisser englischer Politiker und Publizisten
eine beträchtliche Unruhe gemacht, obwohl die
Besitzungen des Staatssekretärs keinen Zweifel
daran aufkommen lassen könnten, daß Deutschland
weder in Tientsin noch in Shanghai dauernd eine
Besitzung zu halten beabsichtige. Mit großem Eifer
arbeitet England daran hin, der Thätigkeit der

provisorischen Regierung in Tientsin ein Ende zu
machen, weil damit auch der vornehmlichste Anlaß
für die Beibehaltung der fremden Besitzungen in
dieser Stadt entfiel. Mit der Fähigkeit und dem
Geschick, das den Stab der "Times" vor anderen
auszeichnet, wo es sich um die Lösung einer gegen
Deutschland gerichteten Aufgabe handelt, hat sich der

Pflücker Vertreter dieses Blattes, das ihm aus dem
Londoner Hauptquartier gewordenen Ausdrucks an-
genommen. Er hat Juanchikai zu einer Kenntnis über
diese Angelegenheit veranlaßt, und der Vize-
könig von Pekingscheint ihr Herz um so freimüti-
ger erleichtert zu haben, als ihm nahegelegt worden
sein dürfte, daß er englischer Unterstützung bei den
Bemühungen um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin an ihn sicher sein könnte. Daß Juanchikai
den gegenwärtigen Zustand in Tientsin besonderen
Grund hat zu beklagen, ist sehr begreiflich. Es darf
noch seiner Versicherung geglaubt werden, daß er,
wenn er erst im Besitz seiner Macht, die von der
provisorischen Regierung begonnenen Regulierungs-
arbeiten um Übertragung der Verwaltung von
Tientsin

in Besitz abgesetzt und deren Sammlungen in zugänglichen genommen. Ebenda fand ein Diner zum Stathalter Bülow v. Hohenlohe-Langenburg statt, an dem auch der Kronprinz und die Erbprinzessin von Sachsen teilnahmen, seiner waren Einladungen ergangen an den kommandierenden General Horwath v. Bittenfeld, den Gouverneur der Stadt General v. Sid, an das Geölde des Kronprinzen und zu einer Reihe hochgestellter Persönlichkeiten. Nach dem Diner besuchte der Kronprinz das Stadthaus. Ebenso vormittags wohnte der Kronprinz mit dem Stathalter Bülow zu Hohenlohe-Langenburg den Gottesdienst in der neuen Kirche bei und nahm sodann den Brunch beim kommandierenden General Horwath v. Bittenfeld ein. Von hier fuhr der hohe Herr mit dem Stathalter zum Bahnhofe, von wo er 4 Uhr 4 Min nach Karlsruhe weiterreiste. Zur Verabschiedung waren auf dem Bahnhof erschienen: der Staatssekretär v. Röder, der kommandierende General Horwath v. Bittenfeld, der Stabsgouverneur v. Sid. Nach dem regulären Brunch waren sämtliche Reichen, die der Kronprinz auf dem Wege nach dem Bahnhofe durchfuhr, von einer großen Menschenmenge besetzt, die ihn bei der Durchfahrt lebhaft begrüßte.

Karlsruhe. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen traf gestern abend hier ein und wurde auf den Bahnhofe von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog empfangen.

Stuttgart. Dem „Merkur“ zufolge wurde der kommandierende General des Württembergischen Armeecorps Frhr. v. Falkenhäuser unter Beileitung des Großkreuzes des Kronenordens seiner Stellung entzogen.

Österreich-Ungarn.

Wien. Der Kaiser hat dem Stathalter von Dalmatien Sch. Rat David Edler v. Rhomberg die erneute Verleihung in den Ruhestand gewährt und ihn in den Friedensstand erhoben. Zum Stathalter von Dalmatien wurde der Ministerialrat im Ministerium des Innern Baron Handel ernannt.

Sab. Pest. Laut Blättermeldungen ist in der vorigen Konferenz zwischen den Ministerpräsidenten v. Szell und Dr. v. Roerber bezüglich der schiedenden Fragen des autonomen Jolans keine Ausgleichung, wohl aber eine weitere Annäherung bewirkt worden. Die nächste Konferenz beider Ministerpräsidenten wird in der nächsten Woche stattfinden.

Vor Eröffnung der vorgezogenen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand eine Konferenz der Ministerpräsidenten v. Szell, der Präsident des Abgeordnetenhauses, sowie drei Mitglieder der Opposition statt. Es wurde festgestellt, daß das leidlich gewählte Mitglied der Gesetzkommission, die die Wahl Gabanyis für nichtig erklärt, den vorgeschriebenen Eid vor dem Hause noch nicht abgelegt habe. In Berücksichtigung dieses Formfehlers wird nunmehr das Verfahren in der Angelegenheit der fraglichen Wahl weiter beobachtet werden.

Frankreich.

Paris. Die Kammer hielt zwei Sitzungen ab, in denen mehrere früher verabschiedete Titel des Budgets und Anträge dazu angenommen wurden, namentlich die Abgabe von 1 Fr. für den Doppelzettner rotes Petroleum. Schließlich wurde das ganze Budget mit 328 gegen 64 Stimmen angenommen. Die Kammer verzögerte sich bis auf den 17. d. Mts.

Schweiz.

Bern. Der Staatstrat untersagte eine von mehreren hiesigen Bürgern geplante Kundgebung; diese wollten gestern mit umfester Fahn des Roten Kreuzes vor das Haus des Präsidiums des internationalen Komitees des Roten Kreuzes, Royer, eichen, um gegen die Verleugnung des Kriegsgerichts durch England in Transvaal Einspruch zu erheben.

Italien.

Rom. Nach Verhandlungen zwischen der Regierung und Vertretern des Personals der Eisenbahnen und Eisenbahngesellschaften ist vorgesehen ein völliges Einvernehmen unter gegenseitigen Zugeständnissen bezüglich der Förderungen des Personals der Eisenbahnen erzielt worden. Infolge dieses Einvernehmens ist jede Furcht bezüglich eines Aufstandes der Eisenbahner abgestanden.

— Den Vernehmern nach gedacht der König gestern einen Dekret zu unterschreiben, wonach das zum Eisen-

bahndienst eingesetzte Militär vom 15. d. Mts. ab zurückzurufen wird.

— Kardinal Rampolla gab gestern nachmittags in seinem Privattheater ein Diner zu Ehren der aus Anlaß des Papst-Jubiläums in Rom eingetroffenen Sondermissionen.

Großbritannien.

Devonport. Vor gestern fand hier der Stapellauf des neuen Schlachtkreuzers „The Queen“ statt, während der König den bei der Feier anwesenden Offiziere und Mannschaften, die in China und Sarawak gedient hatten, Medaillen überreichte. Die Taufe vollzog die Königin in Zur Teilnahme an der Feier war das japanische Schlachtkreuzer „Naka“ hierher beordert worden. Der König legte sodann eine Plakette zu dem neuen Schlachtkreuzer „König Edward VII.“. Die Menge bereitete den Majestäten hämische Huldigungen.

Spanien.

Madrid. Im Ministerrate fragte der Ministerpräsident Sagasta über die Ergebnislosigkeit der Kommerzverhandlungen. Die Bezeichnung der Vorfälle in Barcelona hätte die Beratung wichtiger Fragen, wie die Vorlage über die Arbeitseinfassungen und deren schiedsgerichtliche Entscheidung, verhindert. Der Finanzminister sprach über den gegenwärtigen Stand der Vorlage betreffend der Papiergeldemission. Man hofft auf eine Vereinbarung mit der Kammer.

— Die Blätter halten eine ministerielle Krise für unvermeidlich und glauben, daß diese in dem heutigen statthaften Ministerkabinett ausbrechen und Sagasta infolge hieron der Königin-Regentin die Demission überreichen werde.

— Der Senat nahm die Gesetzesvorlagen betreffend die Marine-Kredite endgültig an.

Nußland.

St. Petersburg. Der Minister für Volksaufklärung genehmigte, wie die Blätter melden, ein Gesetz der Armenie in Tiflisk, in den vorigen Jahren und Nächten gegen die Armenische Sprache und den Religionsunterricht für armenische Kinder in deren Muttersprache zu gestatten.

Griechenland.

Athen. Der Oberkommissar für Kreis Iraklio Georg trug sich, der „Vol. Aret.“ zufolge, mit der Absicht, der Volkskonferenz in Rom demnächst ein neues Memorandum über den Stand der Frage auf der Insel zu unterbreiten, worin die Erfüllung einiger der von ihm bereits geäußerten Wünsche betont werden soll.

Türkei.

Konstantinopel. Einer Brüderung der „Times“ zufolge überreichten die Bothasler Englands, Frankreichs, Russlands und Italiens der Pforte eine Note, wonin gegen die Händlerin Einspruch erhoben wird, die den Kretern in ihrem persönlichen und Handelsverkehr mit der Türkei in den Weg gestellt würden.

Amerika.

Washington. President Roosevelt hat die Tariffbill für die Philippinen unterzeichnet.

Wien.

Peking („Reuter-Weltdung“). Einer der höchsten Beamten des Auswärtigen Amtes berichtet, die Russen hätten 500 Mann von der mandschurischen Grenze entsendt, um in Jeso die Ordnung wieder herzustellen. Der von den Russen entschärzte Priester ist belgischer Nationalität.

Hongkong. (Meldung des „Reuterges Bureau“) Die Ostküstlichen in der Provinz Kwangsi haben den Ort Kaitchoo, 80 Meilen von Kwangtchuan, erreicht. Dort überholen sie die Mandarinen, überwältigen die Garnison und befreien die Strafgefangenen, die sich den Aufständischen anschlossen. Es heißt, daß die Ostküstlichen Stellung mit den Aufständischen bei ihren Raub- und Brandstiftungen gegen die Dörfer zusammenhielten.

Vom Landtag.

Dresden, 10. März. Der heutige Sitzung der Zweiten Kammer wohnt Sr. Exzellenz der Dr. Staatsminister v. Weißbach bei. Auf der Tagesordnung standen die Schlussberatungen über den minderjährigen Bericht der Finanzdeputation A zu Kap. 64.

67, 69, 71 und 72 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1902/03, Department des Innern betreffend, und über die mündlichen Berichte der Reichswehr- und Pionierdeputation über die Petition des vormaligen Wasser- und Elektrizitätsministers Arthur Pester in Oberfranken um Erhöhung seiner Entlastung, sowie über die Petition des Gemeindevorstandes Weinhauer in Krippen und Gera, um Genehmigung zur Errichtung eines Berggestautes auf dem großen Bischstein. Zu Kap. 64, Aufsicht über Gewerbe- und Dampfschiffbauanlagen, ergriß das Wort Dr. Abg. Kommerzienrat Chret, der eine liberalere Erteilung der Erlaubnis zur Sonntagsarbeit in der Textilindustrie, Dr. Abg. Gleisberg, der eine möglichst weitläufige Handhabung einer Berodaung wünschte, die für Walzenstühle Ausführungsrichtungen vorschreibt, ferner die Herren Abg. Dr. Vogel und Kommerzienrat Freibisch, die um Auskunft über die mit der Gewerbeinspektion gemachten Erfahrungen ersuchten. Se. Exzellenz Dr. Staatsminister v. Weißbach amworte auf die zur Ausprache gekommenen Wünsche und Anregungen, denen die Regierung nach Möglichkeit nachkommen werde. Bei Kap. 69, Statistisches Bureau, äußerte Dr. Abg. Grafe den Wunsch, daß zur Vermeidung von Missverständnissen Privatsachen nicht mehr in die offizielle Statistik der Sparflaschen aufgenommen werden möchten. Zu den Kapiteln 67, Technische Deputation, 71, Militärsachenangelegenheiten, 72, Allgemeine Ausgaben bei dem Departement des Innern, fand eine Debatte nicht statt. Bei allen vorgenannten Kapiteln des Etats, zu denen Dr. Abg. Hartler den Deputationsbericht erstattete, beschloß die Kammer, die Einnahmen und Ausgaben nach der Vorlage zu genehmigen bez. zu bewilligen. Ohne Debatte beschloß die Kammer die ferneren, die Petition Arthur Pesters in Oberfranken, über die Dr. Abg. Ritterberger berichtete, der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen und die Petition der Gemeindevorstandes Weinhauer in Krippen und Gera, zu der Dr. Abg. Braun den Bericht erstattete, auf sich beziehen zu lassen. Nachts Sitzung morgen.

* Bei den Ständesammlungen ist das Königl. Deputationsbericht am 31. über den Entwurf eines Gesetzes, die Freilassung der den Militärveteranen wegen Verlustmutter oder Verlustvater verdienten, die Pensionszahlungen und Zuwendungen sowie der mit Kriegsdekorationen verbundenen Ehrensolde von Steuern und Abgaben betreffend, eingegangen.

und ihrer Recht. Hoheit die Erzherzogin Margaretha von Toskana sind bevorzugend tüchtliche Rebisse.

* Die Reichsärztliche Hochschule des Dresden Hanoverervereins hielt am Sonntag im Saalssaal der 4. Beuthschule, Glacisstraße 30, ihre vierzigste öffentlichen Prüfungen ab, die durch die Begegnung der Herren Sultan Ludwig, Langenau, Schröder, Dr. Leichmann, der Herren Lindner, Götz und Ritsch sowie vieler Lehrmeister und Eltern ausgeschildert wurden. Die damit verbundene Ausstellung von Zeichnungen und Modellearbeiten legte ein gleich günstiges Urteil von der stoligen und erfolgreichen Schulärzten für Lehrer und Lehrende ab. Der Dirigent, Herr Lehrer Reiche, konnte 15 Prämien, drei Ansätze sowie eine Ansatz Prämie von den Innungen der Schlosser, Saitler, Buchbinder, Schuhmacher und Schneider verteilen. Am Schluß der Begegnung dankte er den Lehrern für ihre treue Arbeit, dem Verein für die thüringische Unterstützung, der Direktion der 4. Beuthschule für freundliche Entgegenkommen und den Königl. und künftigen Behörden für das jederzeit bewiesene Wohlwollen. Gemeinkamer Gesang schloß die Versammlung. — Die Entlassung der abschließenden Schüler findet statt am 23. März im „Tivoli“, Wittenbergsche, vormittags 11 Uhr.

* Aus dem Polizeibericht. In einer Fabrik der Vorstadt Striesen erlitt am Sonnabend vormittags infolge eines ungünstlichen Schlags ein Arbeiter beim Löten von Metallflößen eine Verbrennung beider Augen — Bei einem hiesigen Händler ist eine 55 kg schwere Eisenplatte, 3 cm stark, 49 cm lang, 38 cm breit, schräg geschnitten, zum Verlauf gelangt. An der einen Seite ist eine 3 x 4 cm starke Eisenstange nach unten angezogen, und auf der unteren Fläche sind die Nummern 23 eingraviert. Der Verkäufer will diese Platte am 19. Februar d. J. auf einer Wiese an der Großenhainer Straße hier, unmittelbar vor der Eisenbahnunterführung, verkaufen. Da die Angabe nicht glaubhaft erscheint, wird der einzige rechtmäßige Eigentümer erfaßt, sich in der Kriminalabteilung der Königl. Polizeidirektion, Schloßhof Nr. 7, I., Zimmer Nr. 37, zu Altenkirchen O/400 zu melden.

* Im Girtus Max Schumann lobt sich am letzten Sonnabend an seinem Ehrentage Dr. Hugo Herzog, Schuleiter und Dresser, von den Schülern feindselig begrüßt und vielfach gepeilt. Der ihm gestellte Aufgabe, fünf Werke in Freiheit vorzuführen und die hohe Schule ohne Satte und Raum auf dem Trachtenkasperthengen Moropol zu reiten, wurde er vollkommen gerecht. Auch der sonstige Spielplan machte den Abend für die Zuschauer zu einem geschreiten.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Statistik und Volkswirtschaft.

* Die mit einiger Spannung erwartete Rechnungslegung des Diskont-Gesellschaft für das vergangene Geschäftsjahr liegt nunmehr vor. In bezug auf die Höhe der Dividende hat sie den vielmehr allgemeinen Erwartungen entsprochen, die auf einer um 1 % gesteigerten Summe basierten. Aber bleibt gegen die Säbzung zurück, da er sich um 3 634 804 M. niedriger stellt als im Vorjahr, während die Windigung der Dividende sich nur auf 1 000 000 M. beläßt. Der Ausgleich ist, abgesehen von den geringeren Zuläufen, dadurch erfolgt, daß eine weitere Ausweitung an der beladenen Reserven, der im Vorjahr noch 1 927 451 M. anzusehen waren, unterblieben ist und der Vertrag auf neue Auskunfts für 1902/03 1 028 876 M. niedriger steht. Im einzelnen ergibt die Bilanz u. a. folgendes: Der Bruttogewinn stieg um 1 700 000 M. ab, abgesehen von den höheren Zuläufen, dadurch erholt, daß eine weitere, die im Vorjahr noch 1 000 000 M. betragende Reserven eine Verkürzung auf 528 719,21 M. aufzubringen bestanden, unterblieben ist und der Vertrag auf neue Auskunfts für 1902/03 1 028 876,78 M. galt im Vorjahr und der Rentengewinn noch Abzug der Kosten und der Abdruckaufwand auf 12 810 248,12 M. gegen 16 975 802,07 M. im Vorjahr. Der Aufschluß erläutert sich damit eindeutig, für das Jahr 1901 eine Dividende von 3 % auf das Kommanditkapital von 130 000 000 M. gegen 9 % Dividende im Vorjahr in Betracht zu bringen. Es beträgt die Kosten und Verwaltungskosten 123 094 452,87 M., die Report und Ausgaben des Vorjahr 81 905 948,38 M., der Geforderte des eigenen Kapitapieres einschließlich der Konkurrenzengagements 66 971 551,87 M., die Kommanditteilung bei der Norddeutschen Bank 40 000 000 M. und die andere bauende Beteiligung bei Bent-Gesellschaft 15 164 025,20 M. und die Dividende in laufenden Rechnungen 196 571 802,72 M. Der Bericht schließt sich auf 84 706 410,26 M. die Reporten auf 76 092 492,89 M. und die restlichen Rücklagen auf 118 811 107,12 M. In den vorliegenden Angaben sind die Verluste der Ereignisberufungen der Gewerbe in London und Frankfurt a. M. einbezogen. Die Reserven belaufen sich insgesamt auf 28 474 027,80 M.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Lyrik von Buschkin bis Goetz in den beiden zu durchsuchen. Diese Thatsache macht sich besonders dadurch bemerkbar, daß sich die Bekleidung Dora bestimmt Lübben, Doras nicht einfach, nicht unwichtig genug gab, und daß als Dackellerin Miss Frau Bräck, Grevenerberg gähnte, die die moderne, neuwelt, sprudelnde Natur in temperamentvoller Weise und feiner Farbe darstellt zur Geltung brachte. Der erste Akt des Stüdes könnte sehr wohl Rührung vertragen; bei der Aufführung litt er unter dem schleppenden Dialog. Die Nebenrolle des Arztes lag bei der künstlichen Figur des Dackellers nicht in der rechten Hand. Im übrigen wurde lobend gesprochen, und wenn der Dichter sich über die bei der Belebung der unglücklich verdeckten Kraft schließlich zu Tage treitenden Bühnengestalten seines Stüdes auch selber etwas verwundert hat, so durfte er doch mit großer Rücksicht auf die Bühne nichts dagegen tun. Die Brüder aus dem Kästchen und die Schauspielerin der ersten Rollen waren durchaus gut. So ist der Aufschluß über die Bühnenstimmung des Stüdes nicht schlecht.

* In Emil Richters Kunsthallen (Prager Straße) sind neben dem Sachsen-Schmidischen Salzgittergewölbe „Um die Wahrheit“ gegenwärtig noch mehrere Wandmalereien von Retardo Rosso und ein Kinderbüchlein (Bronze) von Pöppelmann zu sehen. Ferner ist Dresden durch künstlerische Sammlungen von Werken von W. Glaubius und R. Stein vertreten. Der Brücke Salont ist in der letzten Zeit ein ganz besonders reger genutzt.

* VII. Dresdner Bücher-Auktion. Von 17. bis 18. März gelangt durch Rudolf Binkels Antiquariat, Prager Straße 32, wiederum eine größere, wertvolle Bücher-Sammlung, reichhaltig auf dem Gebiete der Theologie, Pädagogik, Literatur, Kunst, Archäologie und Geschichte, zur öffentlichen Versteigerung. Der Katalog, der für jede Rummel ein Mindestgebot enthält, ist von der Firma unberechnet zu haben.

* Kunstschriften n. Der Alliolog und Sprachlicher Dr. Hugo Windler, Privatdozent an der Universität in Berlin, gibt eine Einladung folgender: Zum Donnerstag, 20. März, 6 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses stattfinden. Eintrittspreise werden entsprechend den Schulergebnissen bestimmt. Die größte Teilnahme des Publikums verdient, die kleinen Kinder und Eltern werden eingeladen. Der Vortrag ist frei gegen Bezugnahme eines Programms. — Das Programm besteht aus folgenden Teilen: 1. Beethoven: Sonate A-dur, op. 47, für Klavier und Violin. 2. Bach: Kantate der 29. Kantate; Orgel: Andante varie; Schubert-Lieder: Erlkönig, für Klavier; Saint-Saëns: Ritterstall A-dur, op. 20, für Klavier; 3. Beethoven: Sonate für Klavier und Basson. 4. Brahms: Bacchus und Bacchante; für Klavier. 5. Wagner: Siegfrieds Tod; für Klavier. 6. Liszt: Tannhäuser.

— Otto Goldschmidt.

Venedig. Hotel d'italie Bauer. Julius Grünwald sen. Besitzer.

Für höhere Offiziere oder Beamte

Schöne Villa Dresden R zwischen Radeberger und Loschwitzer mit Säulen, Sitzung und Stühle bei der neuen Kurs verhältnis. Off. ab. D. K. 9698 an Rudolf Röse, Dresden. 1902

Familiennachrichten,

Geboren: Ein Sohn; der 2. Sohn in Hennig - Ein Mädchen: Mrs. Anna Hoffmann in Leipzig; Herr Berndtshausen Karl Thal in Leipzig E.; Herr Reichenbach Dr. Pauline in Dresden; Herr Georg Seiffert in Dresden; Herr William Scherling in Dresden.

Verlobt: Dr. Werner Hermann Riedel mit Gel. Else Beppold in Dresden; Mr. Eduard Schramm in Berlin; Mr. Otto Hesse in Weimar; Dr. Reinholdt Vogeler mit Gel. Else Beppold in Dresden; Dr. Alexander Heidenreich Schumann in Dresden; mit Gel. Anna Weiss besoldet; Dr. Oswald Siebel in Dresden; Dr. Gustav Ritter von Ostenbach Anfang 1/2 Uhr.

Wittwoch: Wagnerin. Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. (Anfang 1/2 Uhr.)

Die Wagnerin. Oper in drei Akten von Richard Wagner. (Anfang 1/2 Uhr.)

Wittwoch: Dr. Karl Röder mit Gel. Helene Wernicke in Leipzig; Dr. Karl Röder mit Gel. Sophie Schumann in Dresden.

Wittwoch: Dr. Julius Richter mit Gel. Hildegard Hoffmann in Dresden; Dr. Johannes Högl in Weimar; 1. S. mit Gel. Helene von Tiefenau; Dr. Auguste Hugo Weiß besoldet; Dr. Otto Friederich in Leipzig.

Geboren: Gel. Margarete Lamm (13 J.) in Dresden; Dr. Faberlechner Wilhelm Becker geb. in Berlin; Frau Emmy Siegmund geb. Wartellius in Blankenburg; Anna Irma Brügel geb. Müller in Dresden; Dr. Hans Weber in Leipzig; Dr. Hans Weber, Volksarbeiter a. D. (7 J.) in Leipzig; Frau Margarete Röder geb. Hiltig in Leipzig; Frau Friederike Bern. Groß geb. Klemme (13 J.) in Leipzig; Frau Pauline Ehreth verlo. Paul geb. Müller in Dresden; 1. S. Frau Emma Holland geb. Lukens in Dresden; Dr. Frau Margarete Hoffmann, Goldschmiedestraße in Dresden (13 J.).

Wittwoch: Die Lebe das Leben. (Anfang 1/2 Uhr.)

Gardinen
Plauener Gardinen-Fabrik-Lager
Adolf Erler
Dresden-A., Wilsdruffer Str. 28, I.
Dresden-N., Hauptstrasse 8, I.
Firma bitte genau beachten! 1902

empfiehlt preiswerth und solid
Stores, Vorlagen, Bettdecken etc.

Sächsische Glasfabrik.

Die sechzehnte ordentliche Generalversammlung

der Actionäre der Sächsischen Glasfabrik

wird Dienstag, den 25. März 1902, von Nachmittags 4 Uhr an

in der Gesellschaft zur Sächsischen Glasfabrik in Leubnitz abgehalten, zu welcher hierher eingeladen wird.

Tags-Ordnung:

1. Berieitung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie des Schlussberichtes pro 1/2 Jahr nach den vom Ausschusse hierzu gemachten Vorausgaben und Bezeichnung hierüber.
2. Beschlussfassung über die Entwicklung und Verteilung des Betriebsgewinns.
3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

Rechnungen, welche an dieser Generalversammlung teilnehmen wollen, haben sich entweder durch Vorlegung von Rechten ihrer Gesellschaft oder auch gemäß § 28 unserer Gesellschaftsverträge ausgestellte Depotschriften in der Generalversammlung zu legitimieren.

Der Ausschuss, die Bilanzen nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung liegen vom 9. März d. J. an im Geschäftsführer der Gesellschaft zur Einsicht für die Generalversammlung aus.

Radeberg, den 1. März 1902.

Der Vorstand.
Wihl. Hirsch. M. Hirsch.

2113

Dresdenner Bank.

Dresden. Berlin. Hamburg. Bremen. London.

Nürnberg. Fürth. Hannover. Bückeburg.

Detmold. Mannheim. Chemnitz. Zwickau.

Versicherungs-Abteilung.

Unser Prämien-Tarif f. Auslosungs-Versicherungen, umfassend die im April er. zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere, ist heute erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugestellt.

Dresdenner Bank.

2112

Theresienstraße 7.

Dresden-Neustadt,

ist die hochherausnehmende Parterre-Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Wohnküche, Badzimmers und Badekde, mit Balkonplatz, mit oder ohne Stoff (je 2 Stufen, für den 1. Stock über später zu vermieten).

1902

Braunschweiger und Thüringer Wurst-Fabrik

Julius Balder

Marschallstrasse 16.

Anerkannt vorzüglichste Fleisch- und Wurst-Maren, Schinken, Blätterteig etc.

Blätterteig etc.

Requred in a doctor's Family in Karlsbad am English Nursery

Governess for one dear little boy of 4 years old. Nice quiet girl desired, speaking very pure English a little needlework or willing to be useful for instant, doing her own room etc.

Please apply personally to "Veritas", Hotel Bellaria, Dresden. Tuesday or Wednesday between 10 and 11 o'clock mornings.

2110

Herrn Stephan,

425 Breitestr. 4.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

Wäsche-Ausstattungsgeschäft

Marg. Stephan,

425 Breitestr. 4.

Hotel Stadt Gotha

Weinrestaurant

Austern prima Whitstable Natives und Holländer.

Weinhandlung A. Kögel.

2110

Das beste und berühmteste Toilettpuder ist

La VELOUTINE Speciale Poudre de Zinc

Mit Bismuth bereichert Von CH. F. A. Parfumeur PARIS, 9, rue de la Paix, 8, PARIS

Abends Kasse im Gewerbehause von 17 Uhr ab. 2100

Die Beerdigung der selig entschlafenen

Frau Margarethe von Lüttichau

geb. von Posern

findet Mittwoch, den 12. März, Nachmittag 1/2 Uhr auf dem

Friedhof in Dohna statt.

2107

Herr

Bergrat Fr. Ludwig Sobel,

Direktor der Freiherrl. v. Burgker Steinkohlenwerke,

Ritter pp.

Großburg und Pirna, den 9. März 1902.

Minna Sobel geb. Seelig,

Bezirksoffizier Sobel,

Minna Sobel,

Martha Sobel.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. März, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause

auf statt.

2108

Hierzu eine Beilage.

SLUB
Wir führen Wissen.

Beilage zu N° 56 des Dresdner Journals. Montag, 10. März 1902, nachm.

Örtliches.

Dresden, 10. März.

— Dem Verein nach werden vom 1. April d. J. ab die Alte für gewerbliche Angelegenheiten bei den Reichshauptmannschaften Regierungsräte Squibert in Zwickau nach Leipzig und Sagerer in Leipzig nach Dresden versetzt.

* Das Königl. Finanzministerium hat dem Dresdner Spar- und Bauverein in wohlwollender Bedacht hingegen seiner gemeinnützigen Bestrebungen einen größeren Baublock in Dresden-Borsigwitz zwischen der Johannisstraße und dem Gottplatz gegen Bezahlung des vor ¾ Mill. M. vertragenden Preises verkaufen. Das Areal liegt für die Zwecke des Vereins besonders günstig. In nächster Nähe befinden sich der Althändler Gaußbahnhof, der Althändlerehof des Kaiserl. Oberpostdirektion und zahlreiche große Industriebetriebe.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Aus der Franz. Günther-Stiftung sind Untersuchungen zu gestalten an ohne ihr Besuchshaus verarmte, rechtliche und etablierte Kaufleute und Handwerker, die mindestens ein Jahr lang in Dresden wohnen, dabei bestürzungsfrei überzeugt, unbescholt und im ungehemmten Nutzen des bürgerlichen Ehrenberufs sind und keine öffentliche Amtseuerstättung erhalten. Bezugswweise sind solche vermöchte Kaufleute und Handwerker zu berücksichtigen, die ihr Geschäft noch fortsetzen, aber infolge Kriegs, körperlicher Unfähigkeit, Abgangs ihres Erbenkörpers, unverschuldet persönlicher Unglücksfälle oder ähnlicher Umstände im ungünstigen Schattenseite geraten sind. Beweisungspflicht mit den erforderlichen Kasernen sind beim Sittsamte, Landhausstraße 7, III., einzurichten — Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben die Sparkassenkammern Kreuzstraße 23, I (Gewandhaus), Bahnhofstraße 3 und Tuismannstraße 21 Samstagabend, den 15. März, geschlossen — Die öffentlichen Prüfungen in den sächsischen Bürgerhöfen finden vom 13. bis mit 22. März, in den Bezirks Höfen vom 17. bis mit 22. März und in den Fortbildungsschulen von heute bis mit 21. März statt. Um dem Bedürfnis der weiblichen Schulabsolventen Jugend nach einer weiteren Ausbildung entsprechen zu können, haben die sächsischen Kollegien die Weiterführung von Mädchenfortbildungsklassen beschlossen. Unterrichtsbeginn 1. April. Die Unterrichtslinie sind einjährige; doch kann der fremdsprachliche Unterricht bei genügender Beteiligung in einem zweiten Schuljahr fortgesetzt werden. Schule für eine Wochenlänge jährlich 4 M., für die Beteiligung am vierständigen Kochunterricht nur 10 M. jährlich. Außerdem dem Kochunterricht vierjährlich 1 M. für Kochmaterialien. Aufnahmefähig sind konfirmierte Mädchen aller Stände, sowohl frühere Bürgerinnen als auch Deutschkinderinnen. Jede Schülerin kann sich die Unterrichtsstunden nach Bedarf wählen. — Die Kirchengemeinde der Annen- und St. Jacobsgemeinde beschließen, eine größere Anzahl auf dem Annenfriedhof (Chemnitzer Straße) länger als 30 Jahre bestehender gelöster Grabstellen, von denen mangelnde Pflege wegen angesehen ist, daß die Angehörigen der Verstorbenen auf ihr Freibesuch keinen Platz mehr legen, eingeschlossen und einzubauen. Daraus, die Bezeichnung Bogenstraße auf die von der Bogenstraße nach der Prinz Georg-Allee entlang der Staatsstraßen hin führende Verbindungsstraße zu erledigen. — Auf diese überdrückliche Anordnung sieht die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt genötigt, die für den Reichs-, Provinzial- und Materialwarenhandel in einzelnen Gemeinden ihres Kreises ansonstenweise bisher nachgelassenen Spät- und Abendverkaufsstunden vom 1. April ab wieder zu befehligen.

* Die feierliche Entlassung der dreijährigen Realschulabiturienten des Freimaurer-Institutts und am Sonnabend vormittags '11 Uhr unter Anwesenheit von Vertretern der Postbehörde und zahl-

reichen Angehörigen der beteiligten Schüler statt. In der Abschlussrede behandelte Dr. Director Dr. Friedrich von Thoma: Kammerherrn und Freundschaft. Im Namen der Postbehörde begrüßte darüber hinaus die Abgängen Dr. Transportdirektor a. D. C. Waller und teilte mit, daß die Postbehörde vier durch Fleiß und gute Verragen hervorragende Schüler mit Unterstützungsgeldern in der Höhe von 50 bis 200 M. zu belohnen beabsichtige habe. Im Namen der Abgängen sprach der Präfekt in längerer Rede den Dank aus, worauf auf den Reihen der zurückbleibenden Schüler ein Zugang der zweiten Reihe den Scheitenden ein herzliches Lobwohl in gebundener Rede nachtrug. Als gemeinsamer Schluss umrahmte die enke Feier.

* In der Öffentlichen Handelslehranstalt der Dresdner Amtshauptmannschaft fand unter Vorz. des Königl. Kommissars Hrn. geh. Regierungsrat Sieglitz am 7. und 8. M. die mündliche Reifeprüfung statt.

Von 41 Schülern der Höheren Handelschule erhielten im Reifezeugnis, sowie in dem damit verbundenen Zeugnis über die wissenschaftliche Qualifikation für den einschlagsfreiwilligen Militärdienst das Prädikat I b 3, II 9, II 20 und III 8. In den Sitten haben 31 Schüler I. 8 lb, II 11 erhalten. — Die Entlassung der Abiturienten findet Mittwoch, den 12. d. M. vormittags 10 Uhr in der Aula, Ostra-Allee 9, statt.

* Sonntag, den 9. März, abends 8 Uhr wird im Christlichen Verein junger Männer, Neumarkt 9, III, Hr. Oberst z. D. Siedler einen Friedgottesdienstlichen Vortrag halten. Am Sonntag, den 16. feiert der Verein im Kreuzkappelchen, Schloßstraße 45, einen Familienabend. Festredner ist Dr. geh. Architekt Müller. Dabei wird auch der Frauenkunstchor singen. Sämtl. sind zu einer Feier mit herber Begrüßung und Bezahlung wunderbar dekoriert. Hunde, Rosen, Clavarien, Weine besondere Rechnung getragen werden; die Clowns und Auguste werden mit ihrem neuen Scherzen aufwarteten.

* Bei oft übermäßigem Westwind verließ gestern den ganzen Tag über Regenwetter, jedoch der Aufenthalt im Freien recht unangenehm war. Der Verkehr auf dem Johanna hatte unter vieler ungünstiger Witterung sehr zu leiden, weshalb die Fahrbahn fast nur keine Umhüte erzielten. Während der vergangenen Nacht sank die Temperatur bei Schneefall bis unter den Gefrierpunkt, wodurch auf freigelegten Straßen stecken gebliebene Gläser entfroren.

* Die Rote am 6. März, ausgelosten Apothekerschein auf Kosten der Amtshauptmannschaft Dresden vom Jahre 1855 ist im Anfangsteile des vorliegenden Blattes veröffnet.

* Über die Tätigkeit der Sanitätswachen des Sanitätsvereins "Sächsische Betriebsgesellschaft" zu Dresden im Monat Februar 1902 ist folgendes zu berichten:

Die erste Sanitätswache Maikirche 14 beg. zweite Sanitätswache Marienkirche 8 wurde von 71 (71) gehörigenden in Maikirche genommen und zwar 55 (55) mal bei Tage und 16 (16) mal bei Nacht. Die Hilfe wurde bei 65 (65) Söhnen und der Woche bei 2 (2) Bilden in den Wohnungungen geleistet. Die Hilfe bei 65 (65) Bilden in den Wohnungungen und 8 (8) innere Erkrankungen, davon 30 (30) Betriebsunfälle und 41 (41) Unfälle auf den Straßen bei den Wohnungungen, darunter 3 (3) Knoschendiebe und 4 (4) innere lebensbedrohende Erkrankungen. Transporte wurden 5 (5) aufgeführt. Sehnsucht wurde 6 (6) aufgeführt. — Die Zahlen in Klammern bedeuten die für die zweite Sanitätswache geltenden Ausgaben.

* Die Gemeinnützige Arbeitsvermittlung teilt des Vereins gegen Dienstag, 1. April, 1902, erstmals im Februar 870 Anträge, durch die 60 männliche Personen (mit 167 Einzelangaben in Arbeit) und 219 weibliche Personen (mit 70 Einzelangaben in Arbeit) teilweise oder vollständig, teils dauernd beschäftigt werden.

Die Zahl der im Februar nachtragenden Arbeitsanträge betrug 1123; auf 100 offene Sellen kamen 124,5 Arbeitsstunden.

Bischof ausgesetzte Adish (vom September 1519), wonin „damit die Befreiung des Brückenbaues über den Elbstau zum allgemeinen Nutzen der darüber reisenden Personen durch der Gläubigen fromme Almosen unterstützt werde“, nicht bloß denjenigen, die als bürgerliche Büßfahrt und Reise mit Christenfahrt und guten Werken hervorragende Schüler mit Unterstützungsgeldern in der Höhe von 50 bis 200 M. zu belohnen beabsichtigte habe. Im Namen der Abgängen sprach der Präfekt in längerer Rede den Dank aus,

worauf auf den Reihen der zurückbleibenden Schüler ein Zugang der zweiten Reihe den Scheitenden ein herzliches Lobwohl in gebundener Rede nachtrug. Als gemeinsamer Schluss umrahmte die enke Feier.

* In der Öffentlichen Handelslehranstalt der Dresdner Amtshauptmannschaft fand unter Vorz. des Königl. Kommissars Hrn. geh. Regierungsrat Sieglitz am 7. und 8. M. die mündliche Reifeprüfung statt.

Von 41 Schülern der Höheren Handelschule erhielten im Reifezeugnis, sowie in dem damit verbundenen Zeugnis über die wissenschaftliche Qualifikation für den einschlagsfreiwilligen Militärdienst das Prädikat I b 3, II 9, II 20 und III 8. In den Sitten haben 31

Schüler I. 8 lb, II 11 erhalten. — Die Entlassung der Abiturienten findet Mittwoch, den 12. d. M. vor-

mittags 10 Uhr in der Aula, Ostra-Allee 9, statt.

* Sonntag, den 9. März, abends 8 Uhr wird im Christlichen Verein junger Männer, Neumarkt 9, III,

Hr. Oberst z. D. Siedler einen Friedgottesdienstlichen Vortrag halten. Am Sonntag, den 16. feiert der Verein im Kreuzkappelchen, Schloßstraße 45, einen Familienabend. Festredner ist Dr. geh. Architekt Müller. Dabei wird auch der Frauenkunstchor singen. Sämtl. sind zu einer Feier mit herber Begrüßung und Bezahlung wunderbar dekoriert. Hunde, Rosen, Clavarien, Weine besondere Rechnung getragen werden; die Clowns und Auguste werden mit ihrem neuen Scherzen aufwarteten.

* Bei oft übermäßigem Westwind verließ gestern den ganzen Tag über Regenwetter, jedoch der Aufenthalt im Freien recht unangenehm war. Der Verkehr auf dem Johanna hatte unter vieler ungünstiger Witterung sehr zu leiden, weshalb die Fahrbahn fast

nur keine Umhüte erzielten. Während der vergangenen Nacht sank die Temperatur bei Schneefall bis unter den Gefrierpunkt, wodurch auf freigelegten Straßen stecken gebliebene Gläser entfroren.

* Die Rote am 6. März, ausgelosten Apothekerschein auf Kosten der Amtshauptmannschaft Dresden vom Jahre 1855 ist im Anfangsteile des vorliegenden Blattes veröffnet.

* Über die Tätigkeit der Sanitätswachen des Sanitätsvereins "Sächsische Betriebsgesellschaft" zu Dresden im Monat Februar 1902 ist folgendes zu berichten:

Die erste Sanitätswache Maikirche 14 beg. zweite Sanitätswache Marienkirche 8 wurde von 71 (71) gehörigenden in Maikirche genommen und zwar 55 (55) mal bei Tage und 16 (16) mal bei Nacht. Die Hilfe wurde bei 65 (65) Söhnen und der Woche bei 2 (2) Bilden in den Wohnungungen geleistet. Die Hilfe bei 65 (65) Bilden in den Wohnungungen und 8 (8) innere Erkrankungen, davon 30 (30) Betriebsunfälle und 41 (41) Unfälle auf den Straßen bei den Wohnungungen, darunter 3 (3) Knoschendiebe und 4 (4) innere lebensbedrohende Erkrankungen. Transporte wurden 5 (5) aufgeführt. Sehnsucht wurde 6 (6) aufgeführt. — Die Zahlen in Klammern bedeuten die für die zweite Sanitätswache geltenden Ausgaben.

* Die Gemeinnützige Arbeitsvermittlung teilt des Vereins gegen Dienstag, 1. April, 1902, erstmals im Februar 870 Anträge, durch die 60 männliche Personen (mit 167 Einzelangaben in Arbeit) und 219 weibliche Personen (mit 70 Einzelangaben in Arbeit) teilweise oder vollständig, teils dauernd beschäftigt werden.

Die Zahl der im Februar nachtragenden Arbeitsanträge betrug 1123; auf 100 offene Sellen kamen 124,5 Arbeitsstunden.

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Blauen b. Dresden. Am gestrigen Sonntag erfolgte in feierlicher Weise die Weihe der bislang neuen Kirche. Das heilige Gotteshaus ist auf denselben Platz entstanden, wo bisher das Jahrhunderte alte historische Kirchlein der Gemeinde lag. Der Bau, dessen Grundriss die Form eines Kreuzes zeigt und im Inneren dem Renaissancestil entspricht, während sein Inneres durch modern gehalten ist, wurde in der kurzen Zeit von 11 Monaten von 11 Werkstätten der Stadt Blaubeuren gebaut, doch bildet die Brücke infolge ihrer engen Bogen ein gefährliches Hindernis für die Schiffahrt, und oft gelingt es nur mit größter Mühe, die mächtigen Elbmänner und Sillen, ohne daß diese Schaden nehmen, durch die Brückengelenk hindurchzufahren. Die Entstehung der Brücke löste sich nicht mehr genau feststellen, doch wird der steinernen Brücke in Dresden urkundlich zum ersten Male 1287 gedacht.

Ferner liegt man in einem Begabungsbuch des Markgrafen Friedrich vom Jahre 1311, daß dem Brückenbau zur Gestaltung, Ausbauung und Verbesserung der steinernen Elbbrücke verschiedene Einsicht von den Dörfern Döbeln, Stolpe, Rosenthal (Bennisch) und Grumbach zugewiesen werden sollten.

Der Brücke bestand damals aus seineren Steinen, aber diese waren nicht durch geschlossene Bogen oder Wölbumungen sondern durch hölzerne Hämpe oder Sprengwerk verbunden. Durch eine Hochsturz im Jahre 1318 wurden mehrere Brückensteine zerstört, und im folgenden Jahr machte man, um ähnlichen Gefahren zu trotzen, den Absatz zum vollständigen Steinernen der Brücke und zur Verbesserung der Brücke durch starke Gewölbe und Bogen. Da aber die Kosten des Baues, der ganz aus Birnischen Sandstein ausgeführt werden sollte, zu bedeutend waren, so wendete man sich auf Verzulassung des Landesfürsten an den Papst Clemens VIII. mit dem Gesuch um einen vierzigjährigen Ablass. Es folgte darauf jener von Papst Clemens aus datierte und im Namen des damals sterbenden Papstes von verschiedenen Kardinälen und

er dana, zunächst abzuarbeiten, aber zu keiner der Familien hinzuführen, ehe er gerufen würde.

So verging mehr wie eine Woche, und der Juni hielt seinen Einzug. Der Friede war verblüht, und im Gärchen knöpfte schon die Rosen, aber von den Befügen, die er mit Gertrud gemacht hatte, waren nur zwei erwidert worden. Frau Kohlemann kam mit ihrer jungen in ihrem Hause sich aufzuhaltenden Schwester und sprach ihr lebhaftes Bedauern aus, das Besuch verfehlt zu haben, und auch Frau Doktor Brandt, die einzige, die sie auf der unseligen Besuchtoase angenommen hatte, kam. Alle älteren Damen, auf deren Töchter er für Gertrud gerechnet hatte, ignorierten den Besuch.

Da kam eines Tages ein Brüderchen von Frau Forststatthalter Cholewiak. Die Dame schrieb:

Gestornter Herr Doktor!

Sie haben uns und im jedem Jahre die Freude ge-

macht, an der Geburtstagsfeier meines Mannes teil-

zunehmen, so wage ich auch in diesem, um Ihren Besuch zu bitten. Unter Garten steht in voller Blüte, und wie hoffen auf ein paar schwere Abend-

stunden. Ihre sehr ergebene

A. Cholewiak.

Doktor Westland schüttelte den Kopf. „Weißt du nicht, wie deunt mit keinem Wort und warum?“ fragte sie. „Ich habe zwar höchst auf die Freude, Sie, Herr Doktor, gesellschaftlich bei mir zu sehen, verzichten müssen, weil ich keine Gesellschaften gebe, aber mit meiner jungen Nachbarin ist das etwas anderes.“ Sie sprach so herzlich und zog Gertrud nahher über ihre Schwelle, daß Doktor Westland nicht anders konnte als folgen. Er hatte nicht die Absicht gehabt, Gertrud zu Fräulein Waldbauer zu führen, aber in diesem Augenblick berührte ihn das Ereignis doppelt erstaunlich, und er schalt sich selbst, an das östliche, unheimbare Fräulein nicht mehr denken zu haben. Diese aber freute sich, daß jedes ihrer Worte durch die dünne Holzwand, die die beiden Türen trennte, zu den Ohren der Frau Regierungsrätin dringen mußte. Sie setzte vorwärts, daß die alte Dame der Aufführung ihrer Verstellung an die Wände im Hintergrunde beigebracht wurde.

Als Gertrud die Wohnung der Lehrerin verließ, hielte sie mit dieser sechs Stunden vereinbart, in denen sie sich gesellschaftlich besuchen und fremde Sprachen treiben wollten.

Doktor Westlands Dame hatte sich durch diesen leichten Besuch etwas gehebelt; trotzdem ging er den ganzen Tag wie im Traum umher und mochte sich gesellschaftlich mit Gertrud am Nachmittag eine Landpartie, nur um auf andere Gedanken zu kommen. Die Frage: Wer das heute abgefallenes Spiel und warum?

wollte sich unangestellt in seinem Kopfe und wurde nur von einer zweiten abgelöst: Was soll ich thun; um hinter die Wahrheit zu kommen? Er stand aber wieder auf die eine noch auf die andere Frage eine Antwort, obgleich er noch einen Teil der Nacht schlief auf seinem Lager zubrachte. So beschloß

er, zunächst abzuarbeiten, aber zu keiner der Familien hinzuführen, ehe er gerufen würde.

So verging mehr wie eine Woche, und der Juni hielt seinen Einzug. Der Friede war verblüht, und im Gärchen knöpfte schon die Rosen, aber von den Befügen, die er mit Gertrud gemacht hatte, waren nur zwei erwidert worden. Frau Kohlemann kam mit ihrer jungen in ihrem Hause sich aufzuhaltenden Schwester und sprach ihr lebhaftes Bedauern aus, das Besuch verfehlt zu haben, und auch Frau Doktor Brandt, die einzige, die sie auf der unseligen Besuchtoase angenommen hatte, kam. Alle älteren Damen, auf deren Töchter er für Gertrud gerechnet hatte, ignorierten den Besuch.

Da kam eines Tages ein Brüderchen von Frau Forststatthalter Cholewiak. Die Dame schrieb:

Gestornter Herr Doktor!

Sie haben uns und im jedem Jahre die Freude ge-

macht, an der Geburtstagsfeier meines Mannes teil-

zunehmen, so wage ich auch in diesem, um Ihren Besuch zu bitten. Unter Garten steht in voller Blüte, und wie hoffen auf ein paar schwere Abend-

stunden. Ihre sehr ergebene

A. Cholewiak.

Doktor Westland schüttelte den Kopf. „Weißt du nicht, wie deunt mit keinem Wort und warum?“ fragte sie. „Ich habe zwar höchst auf die Freude, Sie, Herr Doktor, gesellschaftlich bei mir zu sehen, verzichten müssen, weil ich keine Gesellschaften gebe, aber mit meiner jungen Nachbarin ist das etwas anderes.“ Sie sprach so herzlich und zog Gertrud nahher über ihre Schwelle, daß Doktor Westland nicht anders konnte als folgen. Er hatte nicht die Absicht gehabt, Gertrud zu Fräulein Waldbauer zu führen, aber in diesem Augenblick berührte ihn das Ereignis doppelt erstaunlich, und er schalt sich selbst, an das östliche, unheimbare Fräulein nicht mehr denken zu haben. Diese aber freute sich, daß jedes ihrer Worte durch die dünne Holzwand, die die beiden Türen trennte, zu den Ohren der Frau Regierungsrätin dringen mußte. Sie setzte vorwärts, daß die alte Dame der Aufführung ihrer Verstellung an die Wände im Hintergrunde beigebracht wurde.

Als Gertrud die Wohnung der Lehrerin verließ, hielte sie mit dieser sechs Stunden vereinbart, in denen sie sich gesellschaftlich besuchen und fremde Sprachen treiben wollten.

Doktor Westlands Dame hatte sich durch diesen leichten Besuch etwas gehebelt; trotzdem ging er den ganzen Tag wie im Traum umher und mochte sich gesellschaftlich mit Gertrud am Nachmittag eine Landpartie, nur um auf andere Gedanken zu kommen. Die Frage: Wer das heute abgefallenes Spiel und warum?

wollte sich unangestellt in seinem Kopfe und wurde nur von einer zweiten abgelöst: Was soll ich thun; um hinter die Wahrheit zu kommen? Er stand aber wieder

auf die eine noch auf die andere Frage eine Antwort,

